

29.02.2012 (Mi), 19.00 Uhr

Dr. Volker HÖHFELD, Tübingen

Europa im Wandel – das Beispiel Portugal

Portugal, kaum größer als Bayern und einst reiche Seefahrer- und Entdeckernation, dessen früheres koloniales Erbe mit entsprechenden Resten materieller Kultur den Globus von Brasilien über Afrika bis Macao umspannt, rückte bereits im 16. und 17. Jh. mit dem Aufstieg der Niederlande und Großbritanniens zu Seemächten in Europas zweite Reihe und galt bis zum Beitritt zur EU 1986 als eines der ärmsten Länder Europas. Obwohl sich dank EU-Zuschüssen die wirtschaftliche Lage mit einer zunehmend diversifizierten, vor allem auf Dienstleistungen mit über 50 % des BIP und weit reichenden Privatisierungen ausgerichteten Ökonomie deutlich verbesserte, kämpft das Land heute bei einer Staatsverschuldung (2009) von über $\frac{3}{4}$ des BIP erneut ums wirtschaftliche Überleben. Auffällig ist, dass Portugal eher als Agrarstaat und nicht als Industriestaat gilt, auch wenn über $\frac{1}{3}$ der Erwerbstätigen $\frac{1}{3}$ des BIP im Industriesektor erwirtschaften. Portugals Wirtschaftswachstum, in den 90er Jahren auf Pump finanziert, stieg nach 2000 im Mittel nur noch um 1,1 Prozent, die Lohnentwicklung aber um 38 % jährlich. Im Staatshaushalt mit einem Defizit von 9,3 % des BIPs standen sich 2009 Ausgaben von 81 Mrd. Euro und Einnahmen von 65 Mrd. Euro gegenüber. Strukturelle Probleme, darunter vor allem veraltete Industrietechniken und auffällige Ausbildungsdefizite trotz hoher Alphabetisierungsraten, sind geprägt und verursacht nicht zuletzt durch regionale Disparitäten, wie Lautensach sie für Portugal in seinem „Formenwandel“ so klassisch charakterisierte, d. h. von zentral-peripheren Gegensätzen zwischen Küste und Hinterland sowie vom Wechsel zwischen planetarisch-mediterranen bzw. atlantischen und hypsometrischen Klimaeinflüssen. Sie werden als Hindernis für stärkeres Wachstum von Produktivität und Beschäftigung signalisiert, wobei Portugals Landwirtschaft mit nur ca. 5 % Anteil am BIP, aber über 15 % der Arbeitskräfte als eine der ineffizientesten in Europa gilt. Auch durch Einnahmen aus dem wachsenden „Algarve-Tourismus ist das Zahlungsbilanzdefizit derzeit nicht zu entspannen. Mit deutlichem Trend zur Verstädterung (66 %) leben und wirtschaften heute 10 % der knapp 11 Mio. Bewohner in den Ballungszentren Lissabons und Portos bzw. 70 % bei dichtester Besiedelung in einem Küstenstreifen zwischen spanischer Grenze im Norden und Lissabon, andererseits mehr als die Hälfte in ruralen Hinterland-Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnern.